

Zeitschrift:	Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber:	Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band:	32 (1980)
Artikel:	Sammlung Schalch
Autor:	Schlatter, Rudolf
Kapitel:	Geheimer Bergrat Dr. Ferdinand Schalch (1848-1918)
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-584710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geheimer Bergrat Dr. Ferdinand Schalch (1848–1918)

Diese biographische Kurzfassung soll einzig zum Verständnis der nachfolgenden Beschreibung der Sammlung beitragen. Ausführlichere Berichte, mit zum Teil vollständigen Publikationslisten, verfassten PEYER (1919 a, 1923), SCHNARRENBERGER (1920), DEECKE (1923) und HÜBSCHER (1969). In diesen genannten Veröffentlichungen wird die Sammlung Schalch lediglich erwähnt – eine Beschreibung fehlt.

Abb. I

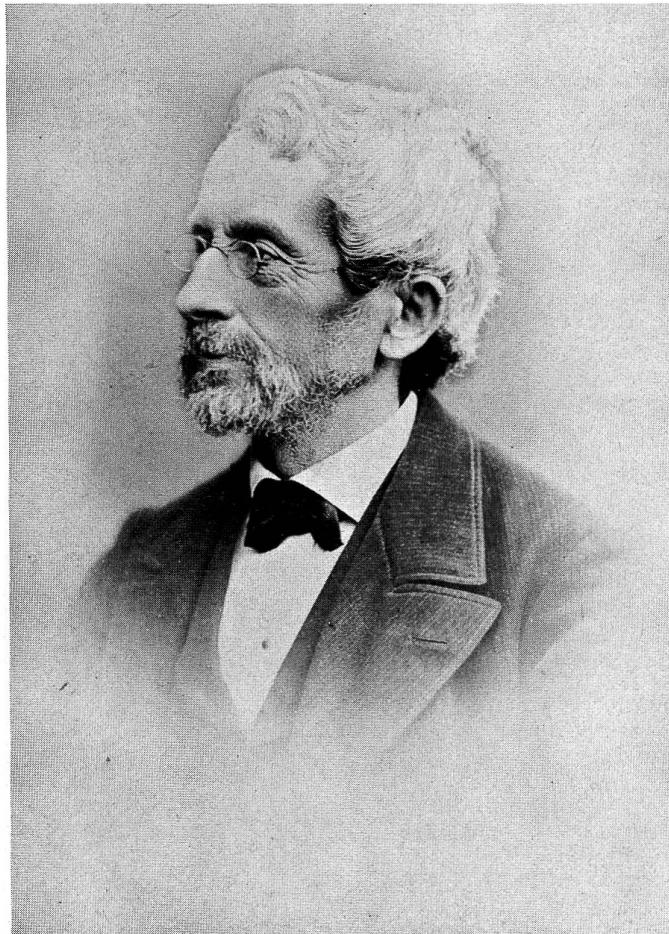
Ferdinand Schalch.
Geboren: Joseph Eduard R. 113.
1816. 14 Februar. Leipzig. gestorben:
1895. April 10.
Braut von Wiesau aus. Karl. Laffau.
Beruflich 1842. 25 August. mit
Catharina Juditha Mägir R. 14.
1817. 19 Februar. 1858 April 18.
Ehe:
1845. 18 März. Eustachius Lüftl. † 1845. 30 Janz.
1848. 11 Januar. Joseph Ferdinand. Golof. Burgr. F 1918-Nr. 19.
1850. 8 April. Clibbaffa, dimonoff in. † 1875. März 6.
Lindt in. Stavang. instaffelten.
† 1916 Dec. 27. 1851. 13 April. Moritz Spiegelau, o. 1906. Aug. 2. mit
Carol Baumann aus Ober-Hallau, Münchhausen
1854. 11 October. Haarow. † 1855 März 3.
II Beruflich 1860 April 16 mit
Friederica Schalek, R. 123.
1828 November 23. † 1913. März 4.

- 1848 Am 11. Januar wird Johann Ferdinand Schalch als zweites Kind des Waiseninspektors und späteren Reallehrers Ferdinand Schalch und dessen Gattin Catharina, geb. Mägis, im Waisenhaus (Rosengasse 26) in Schaffhausen geboren (vgl. Abb. I, Abb. 1, 3 u. 5).
- 1861–1865 Besuch des Schaffhauser Gymnasiums. Sein Lehrer in Naturwissenschaften ist Dr. Friedrich Merklein (1815–1881), der 1869 eine der ersten geologischen Beschreibungen unseres Kantons veröffentlicht.
- 1865–1869 Schalch besucht das Polytechnikum in Zürich und schliesst mit dem Diplom als Fachlehrer für Naturwissenschaften ab. Das Thema seiner mineralogischen Diplomarbeit lautet: «Versuch einer Monographie der Spezies Orthoclas mit Berücksichtigung der petrographischen Verhältnisse derselben und der Verwandtschaft mit andern Feldspäthen».
Unter seinen Lehrern sind vor allem Arnold Escher von der Linth (1807–1872) und Oswald Heer (1809–1883) zu nennen.
- 1869–1870 Fortsetzung der Studien an den Universitäten Würzburg und Heidelberg. Unter der Anleitung von Prof. F. Sandberger beginnt Schalch mit seiner Dissertation über die Trias des südöstlichen Schwarzwalds (Raum Säckingen, Stühlingen, Bonndorf, Schaffhausen) (vgl. Abb. II, 4). 1873 erscheint diese Arbeit im Druck: «Beiträge zur Kenntniss der Trias am südöstlichen Schwarzwalde». Im Winter 1869 arbeitet Schalch im geochemischen Labor von Robert Bunsen, dem wohl bedeutendsten Geochemiker jener Zeit.
- 1871 Im Auftrag der Schweiz. Geol. Kommission kartiert Schalch die Osthälfte des Kantons Schaffhausen, das Gebiet des Hegaus und den Schiener Berg (Dufourkarte, Blatt IV).
- 1871–1875 In dieser Zeit unterrichtet Schalch an der Bezirksschule in Böckten (Baselland) und für kurze Zeit an der Kantonsschule in Trogen. Im Lehrerberuf findet er wenig Befriedigung. Ab Frühjahr 1875 folgt eine einjährige Tätigkeit in der geologisch-montanistischen Abteilung der Gotthardbahn unter Dr. Stapff, Göschenen.

Abb. II

Sommer-Semester 1869

17. April. Rothschild, Karl c. phil. aus Aschaffenburg.
- " F. Hermann med. aus Osnabrück
- " Rupprecht, Paul. cand. med. aus Hettstedt
- " Schalch, Ferdinand. stud. philos. aus Schaffhausen (Schweiz).



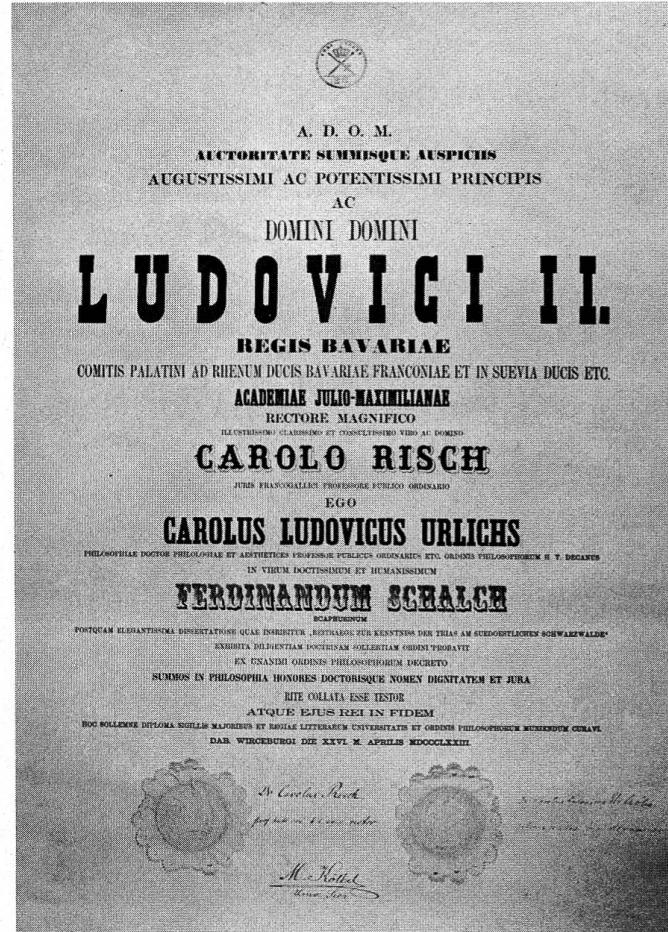
1



2



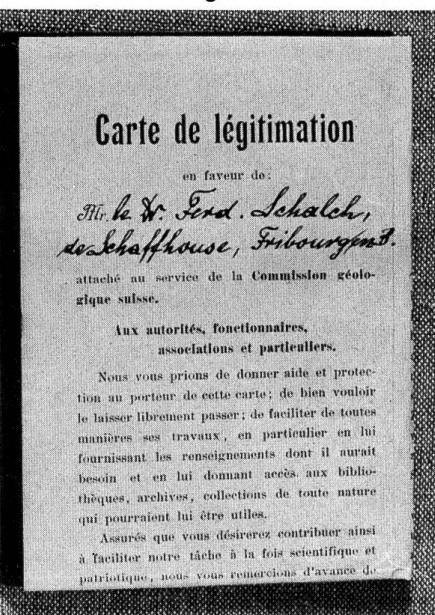
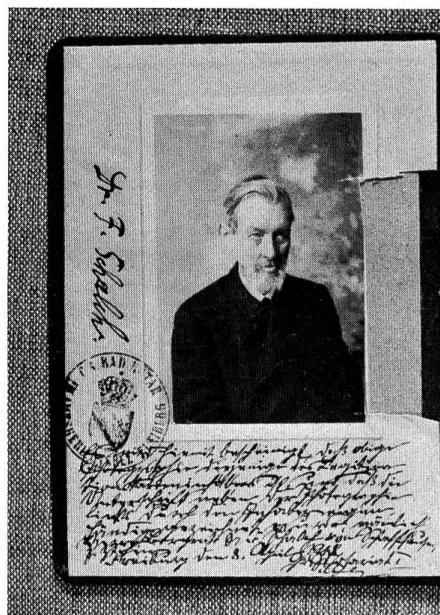
3





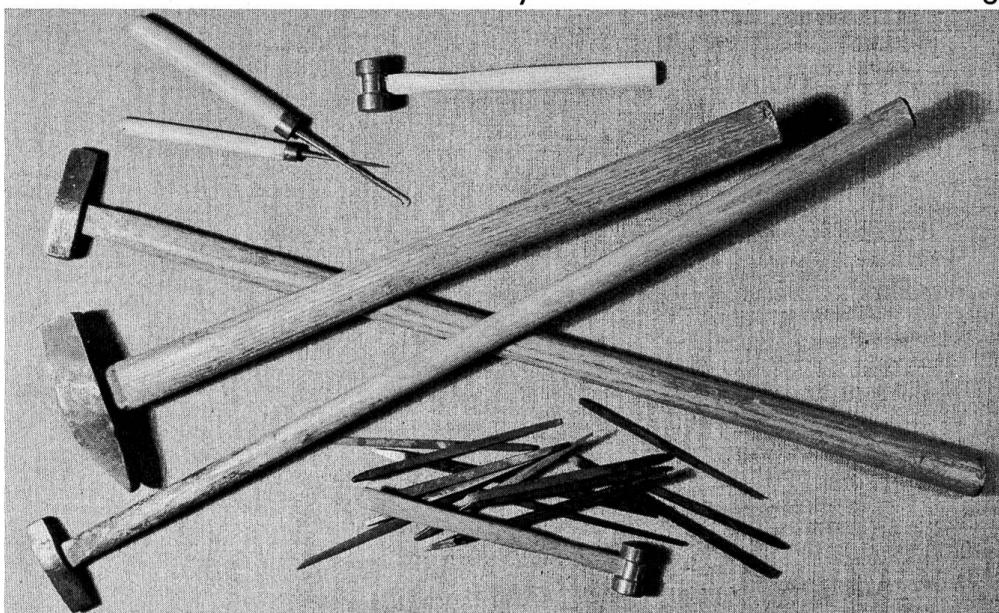
5

6



7

8



9

10

- 1876–1889 Von Prof. Hermann Credner wird Schalch als Sektionsgeologe an die Sächsische Geologische Landesanstalt in Leipzig berufen. Das Kartierungsgebiet Schalchs liegt hauptsächlich im Erzgebirge und im nordsächsischen Hügel- und Flachland (vgl. Abb. III). In diesem Zeitraum entstehen insgesamt 13 geologische Karten (1 : 25 000) mit Erläuterungen. Neben der Kartierungstätigkeit unternimmt Schalch Exkursionen ins benachbarte Böhmen (Prager Becken) und nach Thüringen (Raum Gera), wo er Gesteine und Fossilien sammelt, die er zu Vergleichszwecken benötigt. Interessante Gesteinsvorkommen im Erzgebirge geben Anlass zur Publikation in Fachzeitschriften.
- 1889–1918 Im Jahre 1888 begründet Prof. Harry Rosenbusch die Badische Geologische Landesanstalt in Heidelberg und beruft als erste Dr. Ferdinand Schalch und Dr. Adolf Sauer (1852–1932), der mit Schalch auch in Sachsen tätig war, in badische Dienste. Am 4. Juni 1890 wird Schalch mit einem Jahresgehalt von 3000 Mark zum Landesgeologen ernannt. Im Dienst der Landesanstalt erstellt er im Sommer 1889, neben der Kartierungsarbeit, das erste amtliche Gutachten über die Wasserversorgung von Konstanz (Wollmatingen) mit einer geologischen Karte 1 : 25 000. Während der 29 Jahre im Dienste der badischen Landesaufnahme erarbeitet Schalch insgesamt 16 geologische Blätter (1 : 25 000) mit Erläuterungen. Die Blätter Jestetten-Schaffhausen und Griessen erscheinen nach seinem Tode. Für das von Ludwig Erb 1931 publizierte Kartenblatt Hilzingen hat Schalch wichtige Vorarbeiten geleistet (vgl. Abb. III, Abb. 3, 7–9 u. 10). Das Kartierungsgebiet umfasst Teile des südlichen Vorlandes des Odenwalds, des oberen Neckars, die Baar, das Wutachgebiet, den Kanton Schaffhausen und den badischen Klettgau. Neben den Kartierungsarbeiten verfasst Schalch eine grössere Zahl wissenschaftlicher Abhandlungen, welche speziellen Themen gewidmet sind, weil viele interessante Beobachtungen im Feld in den Kartenerläuterungen nicht untergebracht werden können.
- Es sind nachstehend zu nennen (vgl. Abb. IV, V):
- monographische Bearbeitung von Lias und Dogger zwischen Donau und Rhein (1880, 1897, 1898).
 - Darstellung der geologischen Verhältnisse zwischen Weizen und Immendingen anlässlich des Baus der Strategischen Bahn (1891).
 - Untersuchung der Ablagerungen aus der Tertiärzeit (Reiat, Hegau, Untersee).
 - Beschreibung der vulkanischen Gesteine im Hegau.
 - Studien zur Mineralogie des Schwarzwaldes.
 - Gliederung der Trias im SE-Schwarzwald (1873, 1892, 1906).
- 1896 Schalch schenkt der Stadt Schaffhausen seine umfangreiche geologisch-paläontologische Sammlung (vgl. Titelinnenseite). Einen Teil seiner Belegsammlung zu den Badischen Karten überlässt er der Landesanstalt in Freiburg i. Br. (Diese Sammlung wurde im letzten Krieg zerstört; freundliche Mitt. von Prof. Kirchheimer, Freiburg i. Br.)
- 1902 Ernennung zum Bergrat.
- 1907 Um die Ablagerungen aus der Jurazeit anderer Länder mit unserer Region vergleichen zu können und um Vergleichssammlungen aufzubauen, unternimmt Schalch eine Studienreise nach Frankreich und England.
- 1908 Aufgrund seiner wissenschaftlichen Verdienste wird Schalch das Ehrenkreuz 1. Klasse vom Orden des Zähringer Löwen verliehen. Bei seiner Pensionierung im Juli 1918 erhält er noch das Eichenlaub dazu. Diese Ehrungen bedeuten ihm wenig. Er hofft vielmehr auf eine bleibende Gesundheit, um seine wissenschaftlichen Arbeiten zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen (vgl. Abb. IX, Brief 4). In diese Hoffnung birgt er seinen grössten Wunsch, nach der Pensionierung seine umfassende Sammlung zu ordnen,

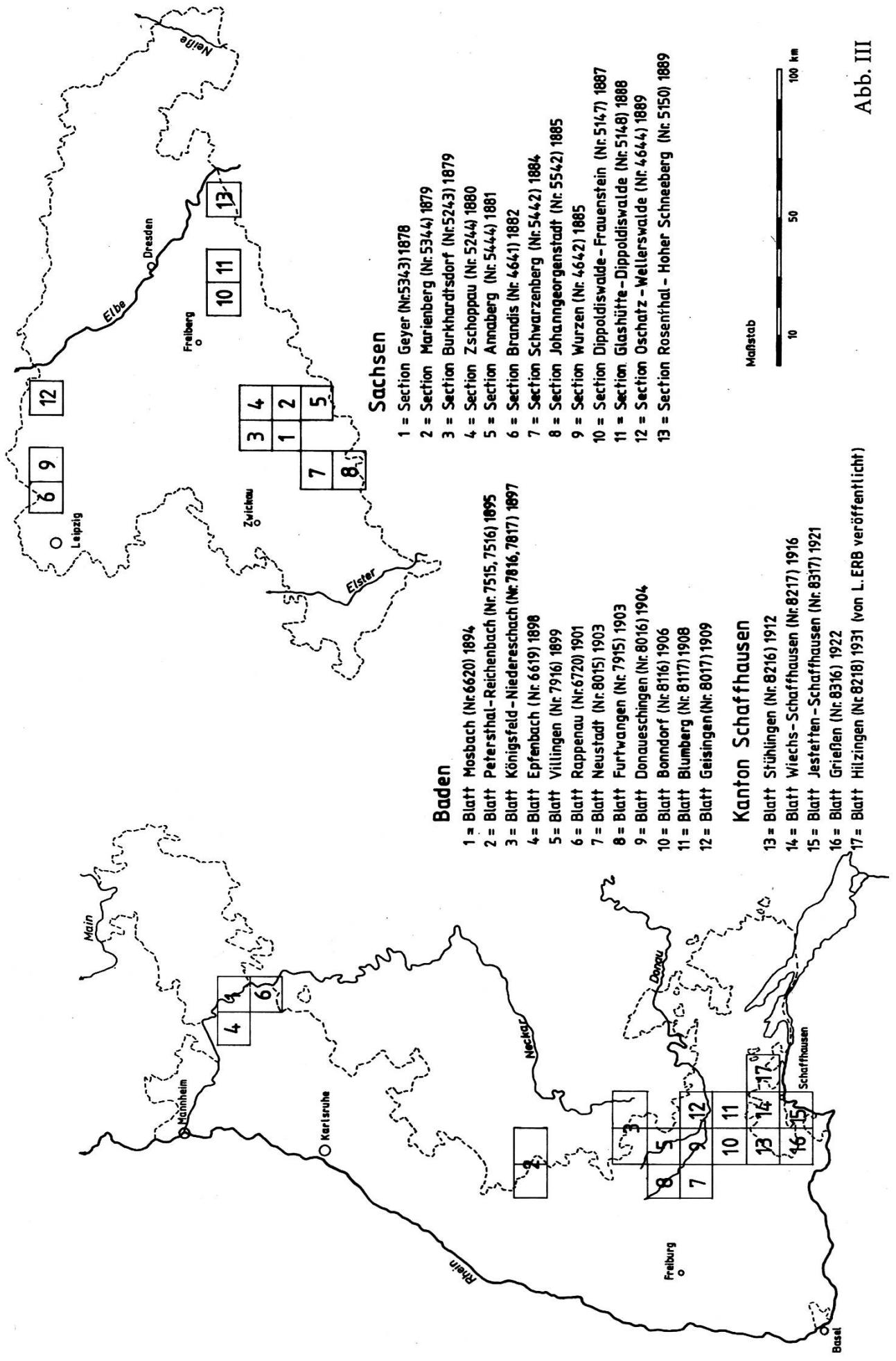


Abb. III

damit diese den Grundstock für ein Museum bilde und der Fachwelt zur weiteren Bearbeitung zugänglich sei.

- 1915 Gemeinsam mit Prof. Bernhard Peyer (1885–1963) untersucht Schalch die Trias/Jura-Grenzschichten im Gewann Bratelen (Hallauerberg, Nähe Bürgerheim). Die gewonnenen Ergebnisse sind Gegenstand mehrerer Publikationen (1917, 1919 a, b). 1942 setzt Bernhard Peyer, Professor für Paläontologie an der Universität Zürich, in einer gross angelegten Grabung an derselben Stelle die Forschungsarbeiten weiter (vgl. Abb. XI, Brief 8 u. S. 31, Brief 9).
- 1918 Auf den 1. Juli gibt Schalch seine Pensionierung ein und übersiedelt im Oktober von Freiburg i. Br. in seine Vaterstadt mit dem Ziel, seine in den Zeiten von 1896–1918 nach Schaffhausen überführte erdgeschichtliche Sammlung zu ordnen. Der Zusammenbruch in Deutschland und die damit zusammenhängenden Schwierigkeiten beim Transport seiner Sammlung sowie das Nachlassen seiner Kräfte untergraben diesen innigst gehegten Wunsch. In schwerer seelischer Depression scheidet Ferdinand Schalch am 19. November im Sanatorium in Küsnacht, Zürich, freiwillig aus dem Leben (vgl. Abb. X, Brief 5 u. S. 31, Brief 6).
- Am 22. November wird Ferdinand Schalch unter grosser Anteilnahme der städtischen Behörden, der Badischen Geologischen Landesanstalt und Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf dem Waldfriedhof beigesetzt (vgl. S. 42, Brief 7). Ein erratischer Block, ein Phonolith vom Hohentwiel, schmückt seine Grabstätte (vgl. Abb. 6).